

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

ÜBERBLICK

Mit seinem Vollprogramm aus Information, Bildung und Unterhaltung soll das ZDF seinen im ZDF-Staatsvertrag definierten Programmauftrag, den Fernsehteilnehmer*innen in Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen, insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit zu vermitteln, erfüllen. Die Angebote sollen eine individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio in Berlin, sowie 16 Inlands- und 18 Auslandsstudios einschließlich Korrespondenten- und Außenstelle bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis von Full Time Equivalents zum 31. Dezember 2019 rund 3.446 Mitarbeiter*innen (Mutterunternehmen / ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Das ZDF ergänzt sein Hauptprogramm zur zielgruppenorientierten Publikumsansprache mit den ZDF-Digitalkanälen ZDFneo und ZDFinfo. ZDFneo führt als Programm für Familien und jüngere Zuschauer*innen plattformübergreifend die vernetzte Zielgruppe zwischen 25 und 49 Jahren an die Marke ZDF heran; ZDFinfo wendet sich an junge, neugierige und informationshungrige Zuschauer*innen und ist geprägt von Interaktivität und Crossmedialität. Das klassische lineare Fernsehen wird mit der ZDFmediathek um nonlineares, zeitunabhängiges Fernsehen erweitert. Gemeinsam mit der ARD veranstaltet das ZDF als Spartenprogramme den ARD/ZDF-Kinderkanal KiKA, den Ereignis- und Dokumentationskanal phoenix und das Contentnetzwerk funk, das sich als Angebot im Internet an die Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen richtet. Ergänzend zu den national ausgerichteten Programmangeboten bietet das ZDF gemeinsam mit der ARD, dem ORF und dem SRF den deutschsprachigen Kulturkanal 3sat und ist maßgeblich am Europäischen Kulturkanal ARTE beteiligt.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen ZDF, die ZDF Enterprises GmbH (ZDFE), Mainz, die Off the Fence Gruppe, Amsterdam/Niederlande, und die Produktionsgesellschaft Network Movie Film- und Fernsehproduktion GmbH (Network Movie), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -vertriebsaufgaben für das ZDF beinhaltet die Tätigkeit der ZDFE den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren umfasst die ZDFE Unternehmensgruppe ein Beteiligungsportfolio von derzeit überwiegend im Produktionsbereich tätigen Gesellschaften. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFE errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE Deutschland TV GmbH (ARTE GmbH), Baden-Baden, die SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH (SportA), München, und die Bavaria Studios & Production Services GmbH (Bavaria Studios), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 1. April 2004 verpflichtet das ZDF u. a. seit 2006, einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen ZDF vierzehn Tochtergesellschaften sowie zwölf Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen.

1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen

1.1.1 Rundfunkbereich

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben ihren Finanzbedarf für die Beitragsperiode 2021 bis 2024 im April 2019 bei der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) angemeldet. Die KEF hat die Anmeldungen geprüft und am 20. Februar 2020 den 22. KEF-Bericht an die Rundfunkkommission der Länder übergeben und der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie hat eine Anhebung des monatlich von den Beitragspflichtigen zu zahlenden Rundfunkbeitrags ab 1. Januar 2021 um 86 Cent auf 18,36 € empfohlen. Seit der zum 1. April 2015 erfolgten Absenkung des monatlichen Rundfunkbeitrags pro Beitragszahler*in von damals 17,98 € beträgt dieser derzeit unverändert 17,50 €. Die Ministerpräsidentenkonferenz der Länder ist am 12. März 2020 der Empfehlung der KEF gefolgt und hat die Beitragserhöhung beschlossen. Am 17. Juni 2020 haben die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten den entsprechenden Änderungsvertrag unterzeichnet. Die geplante Erhöhung müssen die Landtage noch ratifizieren.

Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2019 weiter positiv entwickelt: Um 0,6 Prozent war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Dies entspricht auch dem kalenderbereinigten BIP-Wachstum. Die deutsche Wirtschaft ist damit das zehnte Jahr in Folge gewachsen, wobei das Wachstum aber deutlich schwächer als in den vergangenen fünf Jahren ausgefallen ist. Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv und die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2019 wieder einen neuen Höchststand. Auf den anhaltenden positiven Wachstumskurs in Deutschland reagierte der Bruttowerbemarkt mit Bruttowerbeausgaben von 32,6 Milliarden € und einem Anstieg von 1,9 Prozent. Mit 15,6 Milliarden € Bruttowerbeausgaben bleibt Fernsehen weiter das Leitmedium, wobei der Zuwachs in Höhe von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr im Vergleich zum Zuwachs des gesamten Bruttowerbemarkts niedriger ausfällt.

Im Bereich der Werbung und des Sponsorings unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen, wonach Werbesendungen nur 20 Minuten pro Tag bis 20.00 Uhr und nicht an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden dürfen. Von dieser Beschränkung ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen ausgenommen. Dies betrifft z. B. die Olympischen Sommer- und Winterspiele und bei den Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften alle Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Eröffnungsspiel, die Halbfinalspiele und das Endspiel. Im Rahmen dieser zeitlichen und gesetzlichen Beschränkungen ist es dem ZDF nach bereits erfolgreichen Vorjahren auch im Jahr 2019 wieder gelungen, gegenüber dem vergleichbaren Geschäftsjahr 2017 hohe Werbe- und Sponsoring-

erträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden vollständig verkauft.

Das ZDF erreichte im Jahr 2019 mit seinem Hauptprogramm einen Marktanteil von 13,0 Prozent bei allen Zuschauer*innen ab drei Jahren und wurde damit das achte Jahr in Folge Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Den zweiten Platz nahm „Das Erste“ Programm der ARD mit einem Marktanteil von 11,3 Prozent ein. Beide Sender verlieren im Jahr 2019 vor allem bedingt durch fehlende Sportgroßereignisse Marktanteile. Das ZDF verliert gegenüber dem Vorjahr 0,9 Prozentpunkte, die ARD/Das Erste 0,2 Marktanteilsprozentpunkte. Mit einem Marktanteil von 8,4 Prozent belegte RTL den dritten Platz (+0,1 Prozentpunkte), SAT.1 blieb Viertplatziertes mit einem Marktanteil von 6,0 Prozent (-0,2 Prozentpunkte), gefolgt in der Marktanteilsrangfolge von VOX als Fünftem mit unverändert 4,8 Prozent und von ProSieben mit 4,3 Prozent (-0,1 Prozentpunkte) als Sechstem.

Die ZDF-Senderfamilie erreicht 19,8 Prozent Marktanteile und belegt damit trotz Marktanteilsverlusten (- 0,9 Prozentpunkte) weiterhin Platz drei in der Rangfolge der Sendergruppen. Akzeptanzstärkste Sendergruppe bleibt die ARD-Familie mit 28,1 Prozent Marktanteil (+ 0,5 Prozentpunkte). Die RTL-Gruppe belegt weiter Platz zwei mit 22,2 Prozent Marktanteil und gewinnt 0,3 Prozentpunkte. Aus der ZDF-Senderfamilie belegt ZDFneo mit 3,1 Prozent (- 0,1 Prozentpunkte) weiter Platz acht in der Senderrangfolge. ZDFinfo erzielt mit 1,5 Prozent Marktanteil neue Höchstwerte (+ 0,1 Prozentpunkte). Die Partnerprogramme bleiben im Vergleich zum Vorjahr stabil. 3sat erreicht mit 1,3 Prozent unveränderte Marktanteilswerte, ebenso ARTE mit 1,1 Prozent Marktanteil, phoenix mit 1,0 Prozent Marktanteil und KiKA mit 0,9 Prozent Marktanteil. Der Umbruch der Videonutzung mit zurückgehender linearer Fernnutzung und ansteigender nonlinearer Fernsehnutzung setzt sich im Jahr 2019 fort. Im nonlinearen Bereich ist die ZDFmediathek mit 3,08 Mio. Visits pro Tag noch erfolgreicher als im Vorjahr (2018: 2,76 Mio. Visits pro Tag). Das ARD/ZDF-Angebot funk steigert auch im Jahr 2019 die Akzeptanz seiner Videoangebote und erzielt auf YouTube durchschnittlich 3,77 Mio. Sichtungen pro Tag (+ 31 Prozent) und auf Facebook 0,56 Mio. Sichtungen pro Tag (+ 56 Prozent). Sowohl die ZDF-Kanäle auf YouTube als auch auf Facebook steigern mit durchschnittlich 1,8 Mio. (+ 43 Prozent) bzw. 2,35 Mio. (+ 63 Prozent) täglichen Sichtungen ihre Videonutzung im Jahr 2019.

1.1.2 Tochtergesellschaften

Nachfolgend werden die bedeutendsten Tochtergesellschaften und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Umsatzerlöse der ZDFE betragen im Jahr 2019 insgesamt 82,4 Mio. € (Vorjahr: 78,0 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFE in Höhe von 12,9 Mio. € lag um 1,7 Mio. € über dem Wert des Vorjahres. Das Kerngeschäft der Gesellschaft umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Im Kerngeschäft konnte die ZDFE ihr hohes Vorjahresergebnis nicht halten. Ausschlaggebend hierfür war eine um 2,6 Prozentpunkte niedrigere Deckungsbeitragsmarge. Neben dem Lizenzhandelsgeschäft hat die ZDFE zur möglichst optimalen Nutzung der im Medienbereich bestehenden Wertschöpfungskette ein Beteiligungsportfolio aufgebaut, das sich

aus praktisch in allen relevanten Genres tätigen Produktionsgesellschaften zusammensetzt und außerdem spezialisierte Verwertungsfirmen umfasst. Die Ergebnisausschüttungen dieser Unternehmen lagen um 3,6 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Die Network Movie ist seit Jahren stabil in der Gewinnzone verankert. Im Jahr 2019 erzielte die Gesellschaft einen Jahresüberschuss in Höhe von 4,5 Mio. € (Vorjahr: 5,7 Mio. €).

Das Tätigkeitsspektrum der ZDF Digital Medienproduktion GmbH (ZDF Digital), Mainz, umfasst neben den klassischen, dokumentarischen Fernsehproduktionen und Untertitelungen auch digitale Geschäftsfelder wie die Programmbegleitung durch Social Media sowie Interactive Media und Virtual Reality-Angebote. Auf dieser Grundlage konnte die Gesellschaft ihr Geschäftsvolumen in den Vorjahren deutlich ausbauen. Dieser Wachstumstrend konnte beim Jahresergebnis 2019 trotz erheblicher Investitionen in spezialisiertes Personal fortgeschrieben werden. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 488,9 T€ (Vorjahr: 259,7 T€) erwirtschaftet.

Gegenstand der ZDF Servicegesellschaft mbH, Mainz, ist das Angebot und die Erbringung von sender- und programmnahen Servicedienstleistungen: die Bearbeitung von Zuschauerfragen, die Telefonzentrale, der Mitschnittservice für Privatkopien, das Veranstaltungsmanagement (Ticketing) und die Durchführung von Besucherführungen. Zum weiteren Portfolio gehören die Entwicklung, Planung und Realisierung einzelner Thematisierungen von Programm- und Sendermarken und Einzelhandelskonzepten (ZDF-Shop), die sich thematisch an den Programm- und Sendermarken des ZDF orientieren. Die Gesellschaft besteht im Kern aus zwei Geschäftsbereichen, dem Zuschauerservice und dem Besucherservice. Der Besucherservice umfasst die zwei Geschäftsfelder Shop & Merchandising und Veranstaltungs- und Besuchermanagement. Der Jahresüberschuss lag im Berichtsjahr mit 97,4 T€ leicht unter dem Vorjahr (109,8 T€).

Die ZDFE hat mit Wirkung zum 1. Januar 2019 100 Prozent der Anteile an der Off the Fence Holding B.V. (Off the Fence), Amsterdam, erworben – eine Vertriebs- und Produktionsfirma für nonfiktionale Inhalte, die als „Independent“ bereits mehr als 24 Jahre lang sehr erfolgreich auf dem weltweiten Markt agiert. Off the Fence konnte ihr hohes Vorjahresergebnis in ihrem operativen Geschäft fortschreiben. Durch einen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Geschäftsanteile durch die ZDFE stehenden Einmaleffekt zeigte der Teilkonzern zum 31. Dezember 2019 einen Konzernjahresfehlbetrag von 132 T€ (Jahresüberschuss im Vorjahr: 755 T€).

Die Geschäftstätigkeit der zu 74,9 Prozent zur ZDFE gehörenden Gruppe 5 Filmproduktion GmbH (Gruppe 5), Köln, bedient ein breites Produktionsportfolio. Das Auslaufen eines großvolumigen Produktionsauftrages führte 2019 zu einem rückläufigen Umsatz von 13,2 Mio. € (Vorjahr: 14,1 Mio. €). Durch im Wesentlichen geringere Deckungsbeiträge in den einzelnen Produktionen aufgrund eines höheren Volumens an unfertigen Erzeugnissen bei zunehmender Mitarbeiterzahl sinkt der Jahresüberschuss auf 180 T€ (Vorjahr: 524 T€).

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Der Gesamtnettoertrag liegt im Berichtsjahr unter dem Vorjahr, das durch besondere

Sportgroßereignisse gekennzeichnet war. Im Vergleich zum letzten Jahr ohne Sportgroßereignisse (2017) stiegen die Nettowerbeerlöse im Bereich der klassischen TV-Werbung um 6,0 Prozent auf 163,0 Mio. €. Die zur Verfügung stehenden Werbezeiten waren voll ausgelastet. Die Sponsoring-Erlöse liegen mit 10,2 Mio. € deutlich über dem Vergleichsjahr 2017 (8,9 Mio. €). Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,7 Mio. € erzielt (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

1.1.3 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen

Nachfolgend werden die bedeutendsten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Bavaria Fiction GmbH, Grünwald, an der ZDFE derzeit 49 Prozent der Anteile hält, hat das Geschäftsjahr 2018/2019 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 5,0 Mio. € und damit auf Vorjahresniveau abgeschlossen (Jahr 2017/2018: 5,0 Mio. €). Gestützt auf ihre langlaufenden Formate und neue Hochglanzprojekte sowie flankiert durch Erlösbeteiligungen aus der internationalen Verwertung ihrer Produktionen ist die Gesellschaft nach wie vor stabil im Fernsehproduktionsmarkt aufgestellt.

Die Studio.TV.Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung Produktionen für Film und Fernsehen (Studio.TV.Film), Berlin, an der ZDFE zu 45 Prozent beteiligt ist, konnte ihren Vorjahresgewinn von 1,18 Mio. € leicht auf 1,22 Mio. € im Geschäftsjahr 2019 steigern. Der Gesellschaft gelang es im Berichtsjahr, ihr stabiles Kerngeschäft langlaufender Kinderfilmserien um großvolumige, fiktionale Produktionsaufträge weiter auszubauen. Die Gesellschaft ist im Kinderfilm-Genre und in den Bereichen Fiction und Entertainment aufgestellt.

Gesellschafter der ARTE GmbH sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten stellen der ARTE GmbH Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent sind an der SportA die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss von 78,4 T€ (Vorjahr: 25,3 T€).

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios & Production Services GmbH (Bavaria Studios), München, ist einer der größten TV- und Film-Produktionsdienstleister Deutschlands. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Betrieb, die Vermietung, Verwaltung, Wartung und Erneuerung von Fernsehstudios einschließlich ihrer Nebenbetriebe und Postproduktionskomplexe. Das Jahresergebnis der Bavaria Studios lag im Geschäftsjahr 2018/2019 mit -15,6

T€ deutlich unter Vorjahresniveau (2017/2018: 1,1 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresergebnis ist zum einen bedingt durch Sondereffekte im Zusammenhang mit der Einstellung des Geschäftsbetriebs der Beteiligung SetLogistics GmbH (vormals: SetLogistics Deutsche Film- & Bühnenservice GmbH) und zum anderen durch geringere Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

1.2 Darstellung der Lage

Da das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wesentlich durch das ZDF bestimmt ist, orientiert sich die Berichterstattung vorrangig am ZDF. Im ZDF (Mutterunternehmen) ist der aus Bilanz (Vermögensrechnung), Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang bestehende Jahresabschluss durch eine Ertrags- und Aufwandsrechnung (Abrechnung des Ertrags- und Aufwandsplans) und eine Finanzrechnung (Abrechnung des Finanzplans) ergänzt. Die Bestandteile sind systematisch miteinander verknüpft.

Das Ergebnis des Ertrags- und Aufwandsplans wird zum Zwecke der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses derart in den Finanzplan übertragen, dass ein Überschuss den Posten der Einnahmen, ein Fehlbetrag den Ausgaben zugeordnet wird und insgesamt ein Überschuss bzw. Fehlbetrag als Gesamtergebnis ausgewiesen wird.

In der Ertrags- und Aufwandsrechnung des ZDF ergibt sich 2019 ein Betriebsergebnis von - 63,2 Mio. € (Vorjahr: - 192,1 Mio. €). Bereinigt um die der Sonderrücklage II zugeführten Beitragsmehrerträge von 34,0 Mio. € ergibt sich ein bereinigtes Betriebsergebnis in Höhe von - 97,1 Mio. € (Vorjahr: - 225,8 Mio. €).

Die Finanzrechnung, in die das Betriebsergebnis integriert ist, schließt mit einem Gesamtergebnis von - 7,5 Mio. € (Vorjahr: - 89,5 Mio. €) ab. Das bereinigte Gesamtergebnis beträgt - 41,4 Mio. € (Vorjahr: - 123,2 Mio. €).

1.2.1 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

Die Konzern-Bilanzsumme liegt mit 2.569,7 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (2.413,4 Mio. €). Der Anstieg um 156,3 Mio. €¹ entspricht 6,5 Prozent.

Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 1.135,7 Mio. € im Berichtsjahr um 90,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 88,2 Mio. € auf 879,2 Mio. € sowie einem Anstieg der immateriellen Vermögensgegenstände um 1,9 Mio. € auf 40,1 Mio. € und der Sachanlagen um 0,6 Mio. € auf 216,4 Mio. €. Die Zunahme der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Postens Versorgungsstock/Beihilfe-Deckungsstock und der sonstigen Ausleihungen, die vor allem Rückdeckungsansprüche gegen die ZDF-Pensionskasse enthalten. Dem Versorgungsstock wurden 44,8 Mio. € zugeführt. Dem Beihilfe-Deckungsstock wurden gemäß dem 20. KEF-Bericht 8,5 Mio. € zugeführt. Das Programmvermögen einschließlich der Wie-

¹ Die hier angegebenen Zahlen sind mathematisch gerundet. Hierdurch können Rundungsdifferenzen auftreten.

derholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2019 wertmäßig um 22,3 Mio. € auf 726,2 Mio. € erhöht. Ursächlich dafür sind vor allem Zugänge beim Programmvermögen in Arbeit (+ 19,2 Mio. €), die sich in erster Linie aus Anzahlungen für geplante Sportgroßereignisse im Folgejahr ergeben. Das Umlaufvermögen ist um 43,8 Mio. € auf 688,0 Mio. € gestiegen. Der Anstieg des Vorratsvermögens (+ 32,3 Mio. €) ist wesentlich bedingt durch einen zum Bilanzstichtag höheren Bestand an Verwertungsrechten bei ZDFE sowie die Erstkonsolidierung von Off the Fence. Daneben trägt die Erstkonsolidierung von Off the Fence maßgeblich zu einem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ 14,3 Mio. €) bei. Vermindert haben sich dagegen die Forderungen aus Rundfunkbeiträgen, die mit 179,6 Mio. € um 40,4 Mio. € den Vorjahreswert unterschreiten. Hier wirkt sich eine Sonderwertberichtigung für die im Jahr 2020 zu erwartenden rückwirkenden Befreiungsanträge aus. Die bis Ende 2016 erzielten Beitragsmehrerträge waren solche, die über das zur Abdeckung des anerkannten Finanzbedarfs im 19. KEF-Bericht erforderliche Beitragsaufkommen hinausgingen, der Sonderrücklage I Beitragsmehrerträge zugeführt wurden und den Rundfunkanstalten zur Deckung ihres Finanzbedarfs in der laufenden Beitragsperiode 2017 bis 2020 zur Verfügung stehen. Die seit 2017 vereinnahmten Beitragsmehrerträge sind hingegen solche, die sich anteilig für das ZDF aus dem Aufkommen aus den 30 Cent ergeben, um die die KEF im 20. Bericht eine Minderung des monatlichen Beitrags empfohlen hatte, ohne dass diese Empfehlung im Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag umgesetzt wurde. Sie werden erneut in eine Rücklage (Sonderrücklage II) eingestellt und sollen für Mehrbedarfe in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 zur Verfügung stehen. Die Beitragsmehrerträge der Jahre 2017 bis 2019 schlagen sich auf der Aktivseite im Umlaufvermögen mit insgesamt 91,8 Mio. € in dem Bilanzposten Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten und mit 9,5 Mio. € bei den Forderungen aus Rundfunkbeiträgen nieder. Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten ist mit 19,8 Mio. € um 0,6 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Mit den veränderten Bilanzposten gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher: Die Anlagenintensität betrug zum 31. Dezember 2019 44,2 Prozent nach 43,3 Prozent im Vorjahr, der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen lag bei 28,3 Prozent nach 29,2 Prozent im Vorjahr und der Anteil des Umlaufvermögens betrug 26,8 Prozent nach 26,7 Prozent im Vorjahr.

Das Eigenkapital, das per 31. Dezember 2019 überwiegend aus den Sonderrücklagen I und II bestand, beträgt 390,0 Mio. € (Vorjahr: 453,9 Mio. €). Es deckt das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) nur noch zu 20,9 Prozent (Vorjahr: 26,0 Prozent). Das Eigenkapital zuzüglich der langfristig gebundenen Rückstellungen, hier die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, decken das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 112,0 Prozent (Vorjahr: 112,9 Prozent). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf nur noch 15,2 Prozent (2018: 18,8 Prozent). Zur Deckung des negativen bereinigten Konzernjahresergebnisses von 98,9 Mio. € wurden dem Anstaltskapital 55,7 Mio. € entnommen, es beträgt danach -14,2 Mio. €. Die in der Sonderrücklage I eingestellten Rundfunkbeitragsmehreinnahmen aus der Beitragsperiode 2013 bis 2016 betragen zum Ende des Berichtsjahres 280,2 Mio. €. Von den Ende 2018 zur Verfügung stehenden 321,6 Mio. € wurden 41,4 Mio. € verbraucht. Die Konzerngewinnrücklagen haben sich um 0,6 Mio. € auf 22,7 Mio. € reduziert. Der Unterschiedsbetrag aus der erstmaligen Konsolidierung von Off the Fence wurde erfolgsneutral verrechnet. Die Rundfunkbeitragsmehreinnahmen der Beitragsperiode 2017 bis 2020 werden seit dem Jahr 2017 der Sonderrücklage II zugeführt. Zum 31. Dezember 2019 sind 34,0 Mio. € der Sonderrücklage II zugeführt, sodass sich diese insgesamt auf 101,3 Mio. € beläuft. Zum 31. Dezember 2018 betrug die Sonderrücklage II mit Zuführungen aus den Jahren 2017 und 2018 insgesamt 67,4 Mio. €. Die

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 173,0 Mio. € auf 1.694,3 Mio. € erhöht. Unter diesem Posten werden die Altersversorgungsrückstellungen für die Mitarbeiter*innen des ZDF, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen ausgewiesen. Die Zuführung zur ZDF-Versorgungsrückstellung beruht auf versicherungsmathematischen Berechnungen. Hier gehen mehrere Sondereffekte im Saldo aufwandserhöhend ein. Zu nennen ist hier insbesondere die Rechnungszinsabsenkung. Aufwandsmindernd wirkt dagegen die in 2019 unterbliebene Tarifierhöhung: Die Tarifierhöhung des seit 1. Juli 2019 geltenden Vergütungstarifvertrags ist erst zum 1. Januar 2020 umgesetzt worden. Die Steuer-rückstellungen liegen um 9,5 Mio. € über dem Vorjahreswert von 6,5 Mio. €. Ursächlich für den Anstieg sind vor allem gebildete Rückstellungen für Steuerrisiken aus der Betriebsprüfung. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 233,0 Mio. € und liegen damit um 0,5 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten sind zum Ende des Jahres 2019 mit 231,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahresbetrag von 196,6 Mio. € um 35,2 Mio. € gestiegen, was vor allem auf den Anstieg der Verbindlichkeiten bei ZDFE sowie die erstmalige Berücksichtigung von Off the Fence zurückzuführen ist.

1.2.2 Ertragslage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2019 schließt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzernjahresfehlbetrag (inklusive Beitragsmehrerträgen) von 64,9 Mio. € (Konzernjahresfehlbetrag im Vorjahr: 189,9 Mio. €) ab. Bereinigt um der Sonderrücklage II zugeführte und nicht zur Verfügung stehende Beitragsmehrerträge sowie nach Abzug von auf nicht beherrschende Anteile entfallendem Gewinn verbleibt ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von - 98,9 Mio. €. Im Vorjahr betrug das bereinigte Konzernjahresergebnis - 223,8 Mio. €.

Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 1.917,5 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 Mio. € erhöhtes Aufkommen. Die Beitragsmehrerträge aus dem ZDF-Anteil der nicht umgesetzten KEF-Beitragsabsenkungsempfehlung betragen 34,0 Mio. € und sind der entsprechenden Sonderrücklage II zugeführt. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring belaufen sich auf 173,2 Mio. € und liegen damit um 18,4 Mio. € unter dem Vorjahr. Hier wirkt sich in erster Linie aus, dass im Berichtsjahr keine herausragenden Sportgroßveranstaltungen stattgefunden haben.

Die konsolidierten sonstigen Umsatzerlöse betragen im Jahr 2019 insgesamt 175,2 Mio. € nach 166,4 Mio. € im Vorjahr. Darin enthalten sind 48,7 Mio. € (Vorjahr: 39,3 Mio. €) aus der Verwertung eigener Filmrechte durch die ZDFE und Off the Fence, 98,0 Mio. € aus sonstiger Verwertung (Vorjahr: 92,7 Mio. €) vor allem durch das ZDF und ZDFE und 8,6 Mio. € aus der Produktion von Fernsehprogrammen (Vorjahr: 5,8 Mio. €). Die Erlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen wurden von der Gruppe 5, von doc.station und Network Movie erzielt. Weitere darin enthaltene Umsatzerlöse von 19,0 Mio. € entfallen vor allem auf das ZDF (Vorjahr: 27,8 Mio. €).

Die übrigen betrieblichen Erträge² haben mit 49,8 Mio. € um 11,1 Mio. € unter dem Vorjahresbetrag gelegen. Dieser Rückgang ist vor allem auf eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen zurückzuführen.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand beträgt 1.328,5 Mio. €, das sind 96,2 Mio. € weniger als im Jahr 2018. Der geringere Beschaffungs-/Programmaufwand resultiert überwiegend aus um 72,0 Mio. € niedrigeren Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen, maßgeblich aufgrund weniger Sportgroßveranstaltungen als im Jahr 2018. Darüber hinaus tragen auch um 10,8 Mio. € niedrigere Ausstrahlungskosten, um 7,0 Mio. € niedrigere Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen sowie um 6,4 Mio. € geringere Aufwendungen für produktionsbezogene Fremdleistungen zum geringeren Beschaffungs-/Programmaufwand bei. Der Personalaufwand fällt im Jahr 2019 um 54,1 Mio. € auf 511,5 Mio. €. Hier wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr geringere Aufwendungen für die Altersversorgung aus. Die im Vorjahr höheren Aufwendungen für die Altersversorgung ergaben sich aus der Zuführung zur Beihilferückstellung von 185,5 Mio. € (inklusive 1,3 Mio. € BilMoG-Zuführung). Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 3.958 Mitarbeiter*innen auf Basis Full Time Equivalents im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.420 im ZDF; im Vorjahr waren es 3.819, davon 3.388 im ZDF. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen schlugen mit 58,3 Mio. € (Vorjahr: 58,6 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 416,9 Mio. € (Vorjahr: 395,7 Mio. €) zu Buche. Die Erträge aus assoziierten Unternehmen betragen 4,9 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €). Nach Berücksichtigung von Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstigen Zinserträgen und -aufwendungen, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern ergibt sich der Konzernjahresfehlbetrag von 64,9 Mio. €. Bereinigt um die Zuführung zur Sonderrücklage II von 34,0 Mio. € (Vorjahr: 33,7 Mio. €) und nach Abzug auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Gewinns ist ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von - 98,9 Mio. € zu verzeichnen. Im Vorjahr wurde ein bereinigtes Konzernjahresergebnis von - 223,8 Mio. € erzielt.

1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2019 auf der Erneuerung der Produktions- und Sendetechnik. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. die Erneuerungsinvestitionen der fernsehtechnischen Einrichtungen der Regiebereiche im Nachrichtenkomplex, die Ergänzungen der Mobilien Produktionseinheit und die Weiterentwicklung der ZDFonline-Portale. Darüber hinaus wurden Erneuerungsinvestitionen für das Digitale Produktionssystem Aktuelles und die Software-Defined-Networking Infrastruktur durchgeführt. Anpassungen der Lichttechnik der Studios im Sendezentrum 1 sowie der Infrastruktur des Content-Management-Systems tragen weiterhin zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Produktionstechnik bei.

² Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge.

1.3 Sozialbericht³

Das ZDF hat eine Vielzahl von Dienstvereinbarungen und Tarifverträgen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Diese werden durch zahlreiche allgemeine Maßnahmen und Angebote begleitet: Von der Beurlaubung aus familiären Gründen und zur Kleinkinderbetreuung, von Krippenplätzen, Kindergarten sowie Kinderferienbetreuung, von Teilzeit- und Telearbeitsregelungen, den Tarifvertrag zur Arbeitszeitflexibilisierung, der Dienstvereinbarung Frauengleichstellung bis hin zur Unterstützung durch Sozialberatung.

Die Unterstützungsangebote des ZDF richten sich daneben auch an Mitarbeiter*innen, die für nahe Angehörige Sorge tragen. Neben dem Vorhalt von Übersichten über externe Betreuungseinrichtungen und Hilfeangebote werden den Mitarbeiter*innen in ihrer persönlichen Situation Lösungen für auftretende Probleme und sonstige Hilfestellungen eröffnet. Mit den Tarifpartnern konnten daneben unterstützende Regelungen zur Pflege von Angehörigen sowohl durch Freistellungszeiten für die Langzeitpflege als auch Regelungen zur bezahlten Freistellung bei Kurzzeitpflege vereinbart werden. Mit dem aus der Verwertung von Urheberrechten erzielten Erlösen eingerichteten Sozialfonds kann das ZDF ergänzend soziale Probleme lösen und spezifische Projekte umsetzen, die einer Vielzahl von Mitarbeiter*innen zugutekommen, z. B. solche der Familienförderung.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter*innen sind entscheidend für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Gesundheitsmanagement trägt durch gezielte Informationen zu Gesundheitsthemen und durch gesundheitsfördernde Maßnahmen dazu bei. Vielfältige Angebote sind darauf ausgerichtet, eine Unterstützung für eine positive Work-Life-Balance zu geben. Hierfür stehen Beratungsangebote, Gesundheitsaktionen sowie Sport-, Entspannungs- und Workshopangebote zur Verfügung. Mit seinem betriebsärztlichen Dienst und seinen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsprävention wird das Gesundheitsmanagement ergänzt. Das betriebliche Eingliederungsmanagement wurde als Teil des umfassenden betrieblichen Gesundheitsmanagements im Rahmen einer Dienstvereinbarung (DVBEM), welche mit ihren Regelungen über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgeht, ein fester Unternehmensbestandteil.

Das ZDF hat im Jahr 2019 rund 1.180 Ausbildungsplätze in den verschiedensten Formen von Auszubildenden, von Praktikant*innen bis hin zu Volontär*innen betreut, um damit den kompetenten Nachwuchs zu sichern.

Die Personalentwicklung des ZDF unterstützt die erforderliche Entwicklung aller Mitarbeiter*innen im Laufe des Berufslebens mit der Absicht einer Optimierung der Aufgabenerfüllung. Ziel ist die Etablierung eines an den Unternehmenszielen und -leitlinien ausgerichteten Personalentwicklungssystems für Mitarbeiter*innen, (Nachwuchs-) Führungskräfte, junge Talente und fachliche Expert*innen. Erarbeitet werden bedarfsgerechte Konzepte und Instrumente (z. B. Neuauflage des Mitarbeitergesprächs, Kompetenz- und Potenzialanalysen) und Strategien, die eine systematisierte Fort- und Weiterbildung sicherstellen. Das Spektrum der Personalentwicklung reicht von fachspezifischen Trainings über fachübergreifende Angebote bis zu Maßnahmen wie z. B. Formatentwicklung, Changeprozessbegleitungen und Seminaren zur Unterstützung der Organisationsentwicklung.

³ lageberichtsremde Angaben (ungeprüft)

Eine besondere Herausforderung liegt im demografischen Wandel und dem bevorstehenden Generationenwechsel im ZDF. Das ZDF beschäftigt sich derzeit intensiv mit dem Thema Nachfolgeplanung. In diesem Zusammenhang wurde auf Basis einer Altersstrukturanalyse im Bereich der Abgänge bei den Führungskräften ab 2020 und auf Grundlage von spezifischen Anforderungsanalysen im Bereich Führung ein Nachwuchsführungskräfteprogramm entwickelt. Um gegebenenfalls extern gezielt gut qualifiziertes Personal rekrutieren zu können liegt der Fokus zudem auf einem adäquaten Personal- und Ausbildungsmarketingkonzept. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Sicherung relevanten Wissens.

Zur Unterstützung der Erfüllung der Einsparvorgaben der KEF wurden im Rahmen der Auslagerung von Aufgaben zur strukturierten Vorbereitung von Arbeitsplatzwechseln und sich neu formierender Teams Pilotprojekte zur bedarfsgerechten Personalentwicklung gestartet. Dabei gilt es zu gewährleisten, dass gut qualifizierte Mitarbeiter*innen in den Bereichen eingesetzt werden können, in denen eine Entlastung benötigt wird. Darüber hinaus werden im Rahmen eines umfangreichen Umschichtungsprozesses auch in den kommenden Jahren freie Funktionen in feste Funktionen umgewandelt.

Die Hauptabteilung Personal beschäftigt sich außerdem mit den Auswirkungen der Digitalisierung und den damit verbundenen neuen Anforderungen und Möglichkeiten, Lernoptionen orts- und zeitunabhängig auch am Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Neben den betrieblich angebotenen Aktivitäten unterstützt die gemeinsam von ARD und ZDF getragene ARD/ZDF-Medienakademie gGmbH einen wesentlichen Teil der Qualifizierungsstrukturen.

2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Beim ZDF bestehen aus der Sicht des Intendanten gegenwärtig grundsätzlich keine nicht im Konzernabschluss berücksichtigten bestandsgefährdenden Risiken. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risiko-früherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und angemessen gegenzusteuern. Aufbauend auf definierten Risikomanagementgrundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Verwaltungsanordnung dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei der ZDFE und den Produktionstochtergesellschaften sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Im Folgenden sind wesentliche Chancen und Risiken des ZDF dargestellt, da das ZDF den wesentlichen Teil im Konzernabschluss darstellt und die Chancen und Risiken des ZDF auch die Tochterunternehmen tangieren.

Die Analyse von Chancen erfolgt vor allem im Rahmen von regelmäßigen Umfeld- und Marktbeobachtungen (z. B. durch PEST-Analysen, Wettbewerberscreening) sowie SWOT-Analysen. Speziell im Hinblick auf Chancen im Programm analysiert die ZDF-Medienforschung Markttrends, die Entwicklung von Programmpräferenzen, die Interessen des Publikums und allgemeine gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. Dazu gehören auch Analysen über die Akzeptanz, die Bewertung, das Image und die Qualität der ZDF-Angebote im Vergleich zu anderen Anbietern auf dem deutschen und dem internationalen Medienmarkt.

Das neuartige Coronavirus (SARS-CoV-2) breitet sich verstärkt seit März 2020 auch in Deutschland aus. Diese Pandemie wirkt sich bei der Beurteilung der Chancen und Risiken des ZDF aus und wird nachfolgend an den relevanten Stellen aufgegriffen.

Das ZDF hat unter Leitung eines Pandemiestabs mit dem Bekanntwerden der ersten bestätigten Corona-Infektion im ZDF verstärkte Sicherheitsvorkehrungen für die Mitarbeiter*innen ergriffen. Dazu gehören u. a. – soweit möglich – das Arbeiten im Homeoffice, vor Ort das Arbeiten von möglichst nur einer Person pro Raum, ansonsten das Sicherstellen von ausreichendem Abstand zwischen Arbeitsplätzen bzw. das Errichten geeigneter Schutzmaßnahmen, wie Plexiglasscheiben, sowie der Austausch über Telefonate bzw. Schaltkonferenzen statt persönlicher Kontakte und Sitzungen als Regelfall. Das ZDF ist sich als öffentlich-rechtlicher Sender seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und sorgt mit entsprechenden Maßnahmen dafür, die Sendesicherheit, das Programm und die notwendige Infrastruktur aufrechtzuerhalten. Dazu gehört neben den bereits genannten Maßnahmen das Arbeiten in verkleinerten, rotierenden und räumlich getrennten Teams und die gegenseitigen Unterstützungsleistungen der unterschiedlichen Produktionsstandorte, die bei Bedarf Aufgaben wechselseitig übernehmen können.

Von hoher Bedeutung sind für das ZDF medienpolitische und rechtliche Risiken. Als besonders relevantes Risiko wird die Ausrichtung der Gesellschaft und der Politik zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk bewertet. Die bisherige Debatte über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist zurzeit abgeschwächt, als Chance zeigt sich die aktuelle Berichterstattung über das Coronavirus, die von Gesellschaft und Politik geschätzt wird. Einer aktuellen Kurzstudie zu Informationsquellen in Zeiten von Corona zufolge fühlen sich 73 Prozent aller 18- bis 75-Jährigen in Deutschland gut oder sehr gut über die Entwicklungen rund um das Coronavirus informiert. Die meistgenutzte Quelle, um sich über die Entwicklungen rund um das Coronavirus zu informieren, ist dabei mit 64 Prozent das öffentlich-rechtliche Fernsehen wie ARD und ZDF (inklusive Internetangebote und Apps).

Seit November 2019 haben ARD und ZDF ihre digitale Zusammenarbeit verstärkt und wechselseitig die Livestreams der Hauptprogramme ihrer Mediatheken verlinkt. Mit dieser Verlinkung der Mediatheken, die die Suche der Nutzer*innen nach einer Sendung einfacher macht, werden Chancen darin gesehen, dass das öffentlich-rechtliche nonlineare Angebot weiteren Zuspruch findet. Weitere Schritte, u. a. auch die Vernetzung mit öffentlich-rechtlichen Partnerprogrammen sind vorgesehen. Aus den Forderungen der Politik nach einer gemeinsamen öffentlich-rechtlichen Plattform und der Stärkung des nonlinearen Angebots auf

Kosten des linearen Angebots könnten sich aber auch Diskussionen um weitergehende Zusammenlegungen ergeben.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zur potentiellen Beitragsentwicklung in der ab dem Jahr 2021 beginnenden Beitragsperiode wollen die Länder den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks überprüfen und haben dazu im März 2016 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die KEF hat die von ARD, ZDF und Deutschlandradio vorgeschlagenen strukturellen Einsparmaßnahmen in den Bereichen Verwaltung, Technik, IT und Produktion im Januar 2018 bewertet, aber auch Ansatzpunkte für weitere Einsparungen gesehen, die auch das bisher mit Blick auf die Programmautonomie ausgenommene Programm betreffen würden. Grundsätzlich plädiert das ZDF dafür, zu einem geregelten KEF-Verfahren zurückzukehren.

Die strukturellen Einsparmaßnahmen sind finanzbedarfsmindernd in die zu Ende April 2019 erfolgte Finanzbedarfsanmeldung für den 22. KEF-Bericht eingeflossen, der die Grundlage für die Beitragsbemessung für den Zeitraum von 2021 bis 2024 bildet. Nach Prüfung der Finanzbedarfsanmeldung hat die KEF am 20. Februar 2020 den 22. KEF-Bericht an die Rundfunkkommission der Länder übergeben und der Öffentlichkeit vorgestellt. Darin empfiehlt die KEF den Ländern eine Beitragserhöhung zum 1. Januar 2021 um monatlich 86 Cent. Die Ministerpräsidentenkonferenz der Länder beschloss am 12. März 2020 entsprechend der KEF-Empfehlung, dass der Rundfunkbeitrag ab 2021 um 86 Cent auf 18,36 € pro Monat steigen soll. Am 17. Juni 2020 haben die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten den Staatsvertrag zur Erhöhung des Rundfunkbeitrags unterzeichnet. Die noch ausstehende Zustimmung der Landtage muss bis zum 31. Dezember 2020 erfolgen.

Die von der KEF empfohlene Beitragserhöhung zum 1. Januar 2021 ist für das ZDF notwendig, um das Qualitätsniveau und den Angebotsumfang zu halten. Der derzeitige Rundfunkbeitrag von 17,50 € pro Haushalt und Monat wird zur Deckung des Finanzbedarfs für die laufende Beitragsperiode 2017 bis 2020 ausreichen. Dazu wird die bis Ende 2016 aufgebaute Sonderrücklage I aus der Umstellung auf den Rundfunkbeitrag eingesetzt, und in Teilen ist auch der Einsatz der in der laufenden Beitragsperiode zu bildenden Sonderrücklage II aus der nicht erfolgten Beitragsabsenkung vorgesehen. Denn in der laufenden Beitragsperiode hat es mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts eine Beitragsfreistellung für Nebenwohnungen und bei den Vergleichen mit den Kabelgesellschaften Mindererträge und Zusatzbelastungen gegeben, die bei der letzten Beitragsfestsetzung nicht abzusehen waren.

Permanente Strukturoptimierungen sind im ZDF aufgrund veränderter Wettbewerbsanforderungen und erhöhter Wirtschaftlichkeitsbestrebungen seit Jahren ein kontinuierlicher Prozess. Beispiele sind die Auflösung und Überführung der Direktion Europäische Satellitenprogramme in Plattformredaktionen sowie der Personalabbau in Höhe von 562 Full Time Equivalents bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2010. Mittels solcher Maßnahmen und einer restriktiven Haushaltssteuerung, in der Mehrbedarfe für neue Projekte wie für den Ausbau von ZDFneo, ZDFinfo sowie für funk, Online- und Social Media-Angebote mittels interner Umschichtungen aufgefangen wurden, hat das ZDF bereits in vergangenen Beitragsperioden seinen Finanzbedarf in großem Umfang reduziert. Auch in der aktuellen Beitragsperiode wirken diese laufenden Strukturoptimierungen reduzierend auf den bei der KEF angemeldeten Finanzbedarf des ZDF für die kommende Beitragsperiode 2021 bis 2024.

Das ZDF deckt seine Aufwendungen durch Erträge aus Rundfunkbeiträgen nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und Sponsoring sowie durch sonstige Erträge. Die verfügbaren Rundfunkbeiträge belaufen sich gemäß Ertrags- und Aufwandsrechnung auf rund 86 Prozent der verfügbaren Gesamterträge eines Jahres. Die Beitragserträge lagen in allen Jahren der ersten Beitragsperiode nach der Umstellung von der gerätebezogenen Rundfunkgebühr auf den Rundfunkbeitrag höher als von den Anstalten erwartet, aber auch über den Prognosen der KEF. Die in der Beitragsperiode 2013 bis 2016 aus Beitragsmehrerträgen gebildete Sonderrücklage I kann in den Jahren 2017 bis 2020 eingesetzt werden. Dies trägt gemäß Feststellung im 21. KEF-Bericht dazu bei, dass ARD und ZDF die laufende Beitragsperiode mit einem Überschuss abschließen werden. Zugleich wird mit dem Anteil am Beitragsaufkommen, das aus dem Verzicht auf eine im 20. KEF-Bericht empfohlene Absenkung des monatlichen Beitrags auf 17,20 € resultiert, bis zum Jahr 2020 eine weitere Sonderrücklage (Sonderrücklage II) aufgebaut. Geändert haben sich zum 1. Januar 2017 lediglich die Anteile von ARD, ZDF und Deutschlandradio gemäß Rundfunkstaatsvertrag. Sie entsprechen dem im 20. KEF-Bericht ermittelten Schlüssel, in dem einerseits die Beteiligung auch von Deutschlandradio und ZDF am zweckgebundenen Beitragsanteil zur Schließung der Deckungsstocklücke beim Versorgungsstock, andererseits die im 20. Bericht festgestellten Überschüsse bzw. ungedeckten Finanzbedarfe berücksichtigt sind. Infolge des erneuten Bestandsmeldedatenabgleichs im Jahr 2018 und einer möglichen Wiederholung in der kommenden Beitragsperiode kann auch für die Zukunft von einer hohen Ausschöpfung des Beitragspotentials ausgegangen werden. Der Wohnungsbestand im Jahr 2019 war etwas höher als im März 2019 geplant (rund + 180 T Wohnungen). Gleichzeitig waren weniger Wohnungen befreit als erwartet (rund - 514 T Wohnungen). Es wird erwartet, dass sich die Anzahl der befreiten Wohnungen wieder erhöhen wird, da ausgelaufene Befreiungen mit Zeitverzug und Rückwirkung wieder geltend gemacht werden dürften. Die Erstreckung der Befreiung auf Ehepartner*in sowie eingetragene Lebenspartner*in ist durch den Gesetzgeber beschlossen, das Gesetz ist im Juni 2020 in Kraft getreten. Die Umsetzung der gesetzlichen Neuregelungen zum Befreiungsverfahren in der Verwaltungspraxis erfolgte bereits ab November 2019 nach Unterzeichnung des 23. Rundfunkänderungsstaatsvertrags durch die Ministerpräsidentinnen und -präsidenten. Aus der Befreiung von Nebenwohnungen werden für das ZDF in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 knapp 40 Mio. € geringere Rundfunkbeiträge erwartet.

Die Corona-Krise hat für das ZDF verschiedene finanzielle Auswirkungen, die sich in ihrem Ausmaß zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2019 aber nur teilweise konkretisieren lassen. Auf der Ertragsseite werden nach der Prognose des Zentralen Beitragsservice vom Oktober 2020 im Jahr 2020 noch keine coronabedingten Rückgänge beim Beitragsaufkommen erwartet. Hier wirken noch die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen. Deutliche coronabedingte Rückgänge beim Beitragsaufkommen werden ab 2021 erwartet, indem Haushalte und Unternehmen, die nach Auslaufen der Unterstützungsmaßnahmen in finanzielle Schwierigkeiten geraten, von der Beitragszahlung befreit bzw. insolvent werden oder ihren Rundfunkbeitrag möglicherweise nicht leisten können. Auch bei den Werbe- und Sponsoringerträgen wird von Rückgängen ausgegangen, im Umfang abhängig davon, wie die Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus zu massiven konjunkturellen Einbrüchen führen werden. Nach Schätzungen von Anfang September geht das Werbefernsehen für das Jahr 2020 von Mindererträgen von 22 Mio. € aus. Aufgrund der nach aktuellem Stand in das Jahr 2021 verschobenen Sportgroßveranstaltungen (Fußball-Europameisterschaft der Männer, Olympische Sommerspiele) wird

– abhängig von der späteren wirtschaftlichen Situation der Werbekunden – von einer Verschiebung der für diese Sportereignisse geplanten Werbe- und Sponsoringerträge ausgegangen. Die darüber hinaus erwarteten, aber noch schwer quantifizierbaren Verluste bei den Werbe- und Sponsoringerträgen können im Folgejahr voraussichtlich nicht kompensiert werden.

Risiken aus der Corona-Krise auf der Aufwandsseite betreffen vor allem die Programmaufwendungen. Die aufgrund der Corona-Krise im Jahr 2020 abgesagten Großveranstaltungen wie die Olympischen Sommerspiele oder die Fußball-Europameisterschaft sind in das Jahr 2021 verschoben worden. Hier wird erwartet, dass die Zahlungen der Lizenzraten ins Folgejahr verschoben werden und die Risiken durch die bereits geplante Verschiebung begrenzt sind. Hingegen werden dadurch, dass geplante Produktionen sich nicht wie vorgesehen realisieren lassen, erhebliche Mehrkosten für das ZDF erwartet. ZDF und ARD sehen sich in der Verantwortung, den Produzent*innen so entgegenzukommen, dass auch nach der Krise noch eine kreative Produzentenlandschaft in Deutschland existiert. Das ZDF stellt Produzent*innen Liquiditätshilfen zur Verfügung, z. B. in Form von Abschlagszahlungen auf die in den Auftragsproduktionsverträgen vorgesehene nächste Rate. Diese Liquiditätshilfen werden aus einem neu gebildeten Fonds bedient. Darüber hinaus trägt das ZDF die Hälfte der coronabedingten Mehrkosten infolge von Drehunterbrechungen oder Drehabbrüchen, die bei Auftragsproduktionen von den Produzent*innen nachgewiesen werden. Diese Zusage gilt derzeit für Produktionen mit Drehstart bis 31. Oktober 2020. Das ZDF übernimmt außerdem bei Auftragsproduktionen die Mehrkosten für zusätzliche Arbeitsschutz- und Hygienemaßnahmen zu 100 Prozent. Bei Koproduktionen beteiligt sich das ZDF anteilig in Höhe des ZDF-Finanzierungsanteils an 50 Prozent der Mehrkosten, sofern sich auch die übrigen Finanzierungspartner an der Übernahme der Mehrkosten beteiligen. Diese Mehrkosten werden in einem erheblichen Umfang erwartet, der aber bisher nur in einer Spannweite im zweistelligen Millionenbereich konkretisiert werden kann. Neben den Auftrags- und Koproduktionen sind auch Eigenproduktionen, die nicht wie geplant realisiert werden, betroffen. Daher wurden auch Maßnahmen für die arbeitnehmerähnlichen freien Mitarbeiter*innen festgelegt, die das Risiko pandemiebedingter Absagen über die tarifvertraglichen Regeln hinaus auf das ZDF verlagern, den Fortbestand der Sozialversicherung gewährleisten und finanzielle Engpässe überbrücken helfen.

Der Filmversicherer des ZDF hat die Schadensanmeldungen zu den ausgefallenen Veranstaltungen und Produktionen weitestgehend zurückgewiesen und erklärt, Coronavirus-bedingte Schäden nicht tragen zu müssen. An dieser Rechtsauffassung bestehen begründete Zweifel. Es haben strittige Verhandlungen begonnen, deren Ausgang – eventuell auch erst nach einer gerichtlichen Klärung – derzeit ungewiss ist.

Chancen in Form von Einsparungen dürften sich u. a. aus weniger Dienst- und Produktionsreisen ergeben, die stattdessen zumindest teilweise durch Telefon- und Videokonferenzen o. ä. ersetzt werden. Außerdem führt die Corona-Krise zu großen Fortschritten beim digitalen Arbeiten im ZDF.

Auch im Jahr 2020 sieht das ZDF die Chance, erneut die Marktführerschaft unter den deutschen Fernsehsendern zu verteidigen. Gestützt auf differenzierte Weiterentwicklungen in allen Genres und attraktive Fiktion- und Sportrechte sollte die Marktführerschaft wieder erreichbar sein. In der ZDF-Senderfamilie wird erwartet, dass die ZDF-Digitalkanäle ZDFneo und ZDFinfo ihre Marktanteile weiter steigern.

Im Zusammenhang mit der Zahlung von Kabeleinspeiseentgelten sind im Berichtsjahr 2019 gegenüber dem ZDF nur noch Klagen und Ansprüche seitens kleinerer Kabelnetzbetreiber gegen das ZDF auf Gleichbehandlung mit großen Kabelnetzbetreibern und damit auf Zahlung von Einspeiseentgelten offen. Mit dem größten deutschen Kabelnetzbetreiber Vodafone/Kabel Deutschland konnte im März 2018 im Zuge einer neuen, langjährigen Partnerschaft ein außergerichtlicher Vergleich der anhängigen Rechtsstreitigkeiten herbeigeführt werden. Auch mit dem zwischenzeitlich von Vodafone gekauften deutschen Kabelnetzbetreiber Unitymedia konnte im September 2018 eine Vergleichsvereinbarung gefunden werden. Eine weitere Vergleichsvereinbarung hat das ZDF im Februar 2020 mit der Tele Columbus AG abgeschlossen. Mit diesen drei Einigungen wurde der langjährige Rechtsstreit mit den großen Kabelnetzbetreibern um Einspeiseentgelte einvernehmlich beigelegt. Bezogen auf die offenen Klagen kleinerer Kabelunternehmen wurde zuletzt ein klageabweisendes Urteil des OLG Düsseldorf im Rechtsstreit mit dem Unternehmen Netcologne erneut vom Bundesgerichtshof aufgehoben und zurückverwiesen.

Weitere Herausforderungen, vor allem auch für die Steuerfähigkeit des Unternehmens, bringt die Dynamik der Digitalisierung. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss. Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernsehnutzerkreis zu erschließen. Mit den komplementär ausgerichteten und klar positionierten digitalen Kanälen und den Angeboten der ZDFmediathek konnten in einem zunehmend fragmentierten Markt vor allem auch jüngere Teile der Gesellschaft hinzugewonnen werden. Der Umbruch der Videonutzung setzt sich im Jahr 2019 fort. Die lineare Fernsehnutzung nimmt in 2019 – gemessen an der gesamten TV-Sehdauer – gegenüber 2018 weiter leicht ab, während die nonlineare Nutzung weiter an Bedeutung gewinnt. Dieser Effekt ist bei jüngeren Zuschauer*innen stärker ausgeprägt. Daher entwickelt das ZDF seine Plattform ZDFmediathek stetig weiter – Fiction nach dem „Online First“-Prinzip und besser gebündelte Dokumentationen sollen ihr Image weiter ausbauen.

Wesentlichen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungstromschwankungen ist das ZDF nach derzeitigen Einschätzungen nach Ergreifen von Gegenmaßnahmen nicht ausgesetzt. Aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise werden zeitverzögert höhere Forderungsausfälle erwartet, welche sich zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2019 aber noch nicht in nennenswertem Umfang für das Jahr 2020 gezeigt haben. Szenarien zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Rundfunkbeiträge analysiert der Zentrale Beitragsservice. Grundsätzlich werden ausstehende Rundfunkbeiträge vom Zentralen Beitragsservice und den Beitragsabteilungen der Landesrundfunkanstalten in einem mehrstufigen Verfahren bis hin zur Vollstreckung eingetrieben. Die zum Jahresende bestehenden Beitragsforderungen werden vom Zentralen Beitragsservice in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten differenziert nach dem jeweiligen Status im Mahnverfahren wertberichtet. Den bestehenden Risiken aus möglichen Forderungsausfällen bei den Forderungen gegen fremde Dritte wird durch Vereinbarung und Überwachung von Zahlungszielen, Vorauszahlungen sowie durch ein aktives Forderungsmanagement begegnet. Soweit bei Forderungen Ausfallrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Ausfall- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der Anteile an assoziierten Unternehmen sind aufgrund der

Finanzkraft der Gesellschaften als gering einzustufen. Die Vermögensanlage des ZDF erfolgt nach strengen Anlagegrundsätzen auf Basis der Finanzordnung; Risiken aus dem Verlust von Finanzanlagen sind als sehr niedrig anzusehen. Risiken im Direktbestand und der Fonds werden in adäquater Weise durch geeignete Maßnahmen zur Verlustbegrenzung Rechnung getragen. Entsprechend sind bei den Finanzanlagen des ZDF Ausfall- oder Abschreibungsrisiken derzeit nicht zu erwarten: In der Direktanlage sind nur Renten bester Bonität und Qualität im Bestand, sodass eine Rückzahlung aller Direktanlagen zum Nennwert vorausgesetzt werden kann. Risiken aus den Fondsanlagen werden durch das Instrument der Fondspreisuntergrenze gesteuert. Die tägliche Zahlungsfähigkeit des ZDF kann als gesichert unterstellt werden, es stehen ausreichende liquide Mittel aus Bankkonten und Geldhandel zur Verfügung. Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken ist die Anstalt kaum ausgesetzt. Den Refinanzierungsrisiken wirkt das ZDF durch ein striktes Cash-Management entgegen. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst und überwacht. Kurzfristigen Finanzbedarf kann das ZDF über bestehende Kreditlinien decken.

Im Personalbereich steht die Altersversorgung im ZDF im Fokus. Aufgrund des erwarteten weiteren Absinkens des von der Deutschen Bundesbank ermittelten Diskontierungssatzes werden sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen weiter aufbauen. Ein Absinken des Rechnungszinses um 0,1 Prozentpunkte würde höhere Rückstellungen in Höhe von etwa 22 bis 25 Mio. € bewirken.

Havarierisiken der Programmerstellung und -verbreitung begegnet das ZDF mit umfangreichen Maßnahmen, wie z. B. einer Notfallorganisation, rechtzeitigen Erneuerungsinvestitionen oder einem permanenten Berichtswesen. Besonders im Fokus stehen im ZDF auch Risiken im Zusammenhang mit Cybercrime, derzeit verstärkt in Verbindung mit der Nutzung von Homeoffice. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Steuerungsinstrumente werden Ausfallrisiken der Programmerstellung und -verbreitung als eher gering bewertet.

3 NACHHALTIGKEITSBERICHT⁴

Auf der Unternehmensseite im Internet unter www.nachhaltigkeit.zdf.de stellt das ZDF sein Engagement über das Programm hinaus in den Bereichen „Gesellschaft“, „Branche“ und „Unternehmen“ dar. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung folgt dabei den Prinzipien der Corporate Social Responsibility (CSR), welche die unternehmerische Verantwortung im Dreiklang aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten beschreibt. Seit dem Jahr 2017 hat die kontinuierliche Online-Berichterstattung damit den seit dem Jahr 2009 üblichen zweijährigen Turnus gedruckter Berichte abgelöst. Dieser CSR-Bericht hat seit seiner Fassung des Jahres 2015/2016 den dritten Teil („Unternehmen“) erstmals als freiwillige Entsprechenserklärung zum „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (DNK) ausgeführt. Hier orientiert sich das ZDF an den Vorgaben des DNK, der mit insgesamt 20 Kriterien aus den Feldern „Strategie“, „Prozessmanagement“, „Umwelt“ und „Gesellschaft“ Informationen über die Strategien und Aktivitäten in den entsprechenden Bereichen des ZDF vermittelt. Diese Entsprechenserklärung ist als DNK-kompatibel akzeptiert. Im Frühjahr 2020 hat das ZDF im Sinne einer kontinuierlichen Fortschrittsberichterstattung beim „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ erneut eine um-

⁴ lageberichtsfremde Angaben (ungeprüft)

fassende Entsprechenserklärung zum „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ vorgelegt, in der eine Konkretisierung der Nachhaltigkeitsziele erfolgte. Um insbesondere den ökologischen Herausforderungen zum Schutz der Umwelt auch weiterhin glaubhaft nachzukommen, konzentriert das ZDF seine Anstrengungen auf einen schonenden und effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen. So strebt das ZDF langfristig und unter der Prämisse dafür notwendiger Rahmenbedingungen Klimaneutralität an. Auch steigert das ZDF den Anteil nachhaltiger Produktionen und beschafft nachhaltig im Rahmen der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Die Entsprechenserklärung ist auf den Unternehmensseiten des ZDF abrufbar.

4 PROGNOSEBERICHT

4.1 Programmliche Schwerpunktsetzung

Kernelemente des ZDF-Programms bleiben auch im Jahr 2020 Informationen aus Deutschland, Europa und der Welt. Mit großer Kompetenz werden Zusammenhänge erläutert und Hintergründe politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen aufgezeigt. Mit der Weiterentwicklung des Informationsangebotes für die mobile Nutzung soll die Reichweite der ZDF-Nachrichten online gesteigert werden. Darüber hinaus wird das Programm weiterhin durch die Darstellung der Vielfältigkeit von Kultur und Natur sowie Angebote zur Orientierung in Alltags- wie auch Daseinsfragen geprägt sein. Historische und zeitgeschichtliche Dokumentationen, Wissenschafts- und Kulturmagazine, Natur- und Tiersendungen sowie deutsche fiktionale Angebote werden den Fokus auf Fragen und Probleme des täglichen Lebens richten. Als Antwort auf die zunehmend als komplex wahrgenommenen Lebenswelten bietet das ZDF Orientierung und Lebensnähe. Hier bleibt es Kernaufgabe, Zusammenhänge aufzuzeigen, Hintergründe zu erhellen und den kritischen Blick der Zuschauer*innen zu schärfen.

Die Corona-Krise hat zu umfangreichen Änderungen im gesamten ZDF-Programm geführt und wird auch über das Jahr 2020 hinaus Auswirkungen haben. Seit Auftreten der Pandemie wurden zahlreiche Sonderanstrengungen unternommen, u. a. durch verlängerte Nachrichtensendungen, in Form zahlreicher „ZDF spezial“-Sendungen sowie in Gesprächsrunden wie „Markus Lanz“ und „maybrit illner“. Auch in Magazinen und Reportagen wurde das Thema aufgegriffen, die Auswirkungen der Krise in allen inländischen und internationalen Facetten beleuchtet und so dem gesteigerten Zuschauerinteresse und Informationsbedürfnis Rechnung getragen.

Das Sportjahr 2020 ist durch die Corona-Pandemie nicht wie ursprünglich geplant von der Fußball-Europameisterschaft der Männer und den Olympischen und Paralympischen Sommerspielen in Tokio geprägt. Diese Sportgroßereignisse wurden im März 2020 abgesagt und nach aktuellem Stand auf das kommende Jahr verlegt. Am 23. April 2020 wurde auch die Leichtathletik-Europameisterschaft in Paris im August abgesagt. Die Gruppenspiele der UEFA Nations League finden statt und werden im ZDF wie geplant übertragen. Sportliche Highlights waren zu Beginn des Jahres im Wintersport die Vierschanzentournee im Skispringen und die Biathlon-Weltmeisterschaft sowie die Handball-Europameisterschaft.

Auch fiktionale Programme und unterhaltende Shows erreichen nach wie vor regelmäßig ein Millionenpublikum. Das ZDF führt im Jahr 2020 seine abwechslungsreiche Mischung aus Kri-

mis, Komödien, melodramatischen und sozialen Filmstoffen fort und erzählt dabei zeitgemäß, lebendig und relevant von individuellen und gesamtgesellschaftlichen Themen. Die anhaltende Entwicklung, Alltagsanregungen und nützliche Informationen auch in unterhaltenden Sendungen zu suchen, greift das ZDF auch 2020 wieder mit einem Mix aus etablierten sowie neuen Showformaten auf. Ein zusätzliches Attraktionspotenzial insbesondere für das junge Publikum bieten die internationalen Spielfilme. Gerade die Krimis, Melodramen und Komödien des ZDF fanden in der Lockdown-Phase einen nochmals erhöhten Zuspruch. Die Corona-Krise hat jedoch neben kurzfristigen Ausfällen oder produktionsellen Einschränkungen bei Programmen mit Publikum auch noch nicht endgültig absehbare Auswirkungen auf die für bis Jahresende und die ersten Monate 2021 geplanten Fiction- und Show-Highlights. Im Gegenzug wurde in der Krise aber auch kreativ die Chance genutzt, kurzfristig neue Formate zu produzieren, wie z. B. online-affine Mini-Serien für ZDFneo, im Showbereich mit „Das Spiel beginnt“ ein besonderes Angebot für Familien in Zeiten geschlossener Schulen, spezielle Koch-Formate und ein modifizierter „ZDF-Fernsehgarten“.

4.2 Zukünftige finanzielle Entwicklung

Da der Jahresabschluss des ZDF wesentlich für den Konzernabschluss ist, bezieht sich die nachfolgende Darstellung der zukünftigen finanziellen Lage im Wesentlichen auf das ZDF. Dementsprechend bezieht sich die Darstellung im ersten Teil auf das ZDF, im zweiten Teil auf die Beteiligungsunternehmen.

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode 2017 bis 2020 zu sichern. Ziel ist es, die zum 1. Januar 2017 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Hieran sind auch die Budgetplanungen für das Jahr 2020 orientiert, die im Folgenden den Vorjahresplanwerten gegenübergestellt werden. Die Budgetplanungen für das Jahr 2020 berücksichtigen noch nicht die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den vom Fernsehrat des ZDF am 13. Dezember 2019 genehmigten Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2020. Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie werden unterjährig in die Haushaltsvollzugsberichte einbezogen.

Die Darstellungen zum Haushaltsplan 2020, die die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht berücksichtigten, sind wie im Vorjahr an die Systematik der Finanzvorschau angelehnt, die die Grundlage der KEF-Anmeldung ist und den finanziellen Rahmen für die Haushaltsplanung setzt. Dabei werden insbesondere die Fremdkosten in den Vordergrund gestellt, Personalkosten nur an zentraler Stelle ausgewiesen und andere Kostenelemente wie interne Leistungen und Umlagen nicht explizit geplant und ausgewiesen. Die mit dem Haushaltsplan 2019 erfolgte Umbenennung des bisherigen Betriebshaushaltes in „Ertrags- und Aufwandsplan“ und des bisherigen Investitionshaushaltes in „Finanzplan“ wird ebenso fortgeführt wie der Ergebnisübertrag des Ertrags- und Aufwandsplans in den Finanzplan zum Zwecke der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses. Weitere Umgliederungen, die im Haushaltsplan 2020 erfolgt sind (wie beispielsweise die Berücksichtigung des Zinsaufwandes für Versorgungsleistungen im Personalaufwand), sind in den Werten für das Jahr 2019 zur besseren Vergleichbarkeit ebenfalls nachvollzogen worden und somit in der neuen Struktur aufgeführt.

Der Ertrags- und Aufwandsplan 2020 des ZDF (ohne Corona-Effekte) schließt mit einem Defizit von 194,3 Mio. €. Darin enthalten sind Rundfunkbeiträge in Höhe von 33,4 Mio. €, die dem ZDF im Haushaltsjahr 2020 nicht zur Verfügung stehen und der Sonderrücklage II zugeführt werden. Diese Erträge sind auf den Anteil des ZDF am Beitragsaufkommen aus den 30 Cent zurückzuführen, um den der Monatsbeitrag von 17,50 € je Teilnehmer*in über der Empfehlung im 20. KEF-Bericht liegt. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts ergibt sich im Haushaltsjahr 2020 als bereinigtes Betriebsergebnis ein Fehlbetrag in Höhe von 227,8 Mio. €.

Die Summe der geplanten Erträge im Geschäftsjahr 2020 beträgt 2.208,2 Mio. €. Bereinigt um die Beitragsmehrerträge, die der Sonderrücklage zugeführt werden, verbleiben verfügbare Erträge in Höhe von 2.174,7 Mio. €. Das sind 9,6 Mio. € mehr als im Vorjahr. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen liegt sowohl insgesamt (1.884,1 Mio. €) als auch bereinigt (1.850,7 Mio. €) unter dem Niveau des Vorjahresplanwertes. Der Planwert basiert auf der gemeinsamen Prognose von ARD, ZDF, Deutschlandradio und Zentralem Beitragsservice vom März 2019. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Bestand an beitragspflichtigen Wohnungen weitgehend auf dem Niveau gehalten werden kann, das mit dem erneuten Abgleich der Datenbestände des Zentralen Beitragsservices mit den Einwohnermeldeamtsdaten erreicht wurde. Daneben wurde die Auswirkung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Beitragsfreistellung von Nebenwohnungen mit einem pauschalen Abschlag berücksichtigt. In den Rundfunkbeiträgen des ZDF ist seit dem 1. Januar 2017 auch ein Anteil an den zweckgebunden Mitteln zur Schließung der Lücke zwischen Altersversorgungsrückstellung und Deckungsstock beinhaltet, die sich infolge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergeben hat. Auswirkungen der Corona-Krise auf die Rundfunkbeiträge sind im Haushaltsplan 2020 nicht enthalten. Nach der Prognose des Zentralen Beitragsservices vom Oktober 2020 werden im Jahr 2020 keine coronabedingten Rückgänge beim Beitragsaufkommen erwartet. Die Werbeerträge sind in Höhe von 169,0 Mio. € veranschlagt, das sind 19,0 Mio. € mehr als im Vorjahr, wobei die negativen Auswirkungen aufgrund des Ausfalls von Sportgroßereignissen in den Zahlen nicht enthalten sind. Der für den Haushalt 2020 unterstellte Ansatz berücksichtigt die Entwicklung in den zurückliegenden Jahren sowie die höhere Anzahl an ursprünglich geplanten hochkarätigen Sportgroßereignissen. Für das noch stärker unmittelbar vom Sport abhängige Sponsoring steigt der Ansatz gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. € auf 13,0 Mio. € an. Die Planansätze berücksichtigen nicht die Verschiebung der Fußball-Europameisterschaft der Männer und der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in Tokio in das Folgejahr. Sportbedingte Mehrerträge werden einhergehend mit der Verschiebung im Folgejahr erwartet. Bei den Kostenerstattungen werden 7,0 Mio. € erwartet. Damit liegt der Ansatz um 3,5 Mio. € über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg ist auf einen höheren Ansatz für die Erstattungen der ARD im Rahmen der produktionstechnischen Zusammenarbeit zurückzuführen und steht ebenfalls in Verbindung mit den ursprünglich geplanten Sportgroßereignissen. Die Kostenerstattungen gehen mit korrespondierenden Aufwendungen einher. Der Ansatz der Verwertungserlöse liegt mit 24,4 Mio. € vor allem aufgrund höher erwarteter Kabelerlöse um 1,9 Mio. € über dem Planwert des Vorjahres. Die Erträge aus Mieten und Pachten können insbesondere aufgrund abgeschlossener Sanierungsarbeiten im Landesstudio Bayern um 0,2 Mio. € auf 1,6 Mio. € angehoben werden. Die Zinserträge sind mit 5,9 Mio. € um 1,4 Mio. € niedriger als im Vorjahr kalkuliert. Der Ansatz berücksichtigt kurz- und langfristige Zinserträge. Die Anderen Erträge sind in Höhe von 96,2 Mio. € eingeplant, das sind 1,3 Mio. € weniger als im Vorjahr. Die Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen sind mit 7,0 Mio. € um 1,3 Mio. € geringer als im Vorjahr eingeplant. Diese Erträge haben ihre Gegenposition bei den Sachinvestitionen im Finanzplan und verhalten sich somit gesamtergebnisneutral.

Den Erträgen stehen im Jahr 2020 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.402,5 Mio. € gegenüber. Davon entfallen 510,5 Mio. € auf die Personalaufwendungen, 1.307,0 Mio. € auf die Programmaufwendungen, 68,0 Mio. € auf die Programmverteilung, 252,1 Mio. € auf die Geschäftsaufwendungen und 264,8 Mio. € auf die Anderen Aufwendungen. Die Personalaufwendungen insgesamt sind um 62,5 Mio. € niedriger geplant. Ohne die Aufwendungen für Versorgung, die 168,5 Mio. € betragen, beläuft sich der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen im Jahr 2020 auf 14,2 Prozent.

Die Programmaufwendungen steigen gegenüber dem Vorjahresplanwert um 74,9 Mio. € auf 1.307,0 Mio. € an. Der darin enthaltene Sendeaufwand, der die unmittelbar den zu sendenden Programmen zuordenbaren Kosten umfasst, beträgt 1.157,7 Mio. € und liegt um 74,2 Mio. € über dem Vorjahreswert. Der Ansatz für den Sendeaufwand des ZDF-Hauptprogramms beträgt 1.008,2 Mio. € und liegt um 71,6 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Der Anstieg ist insbesondere auf die höhere Anzahl an geplanten herausragenden Sportgroßereignissen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Die Planansätze vom Dezember 2019 berücksichtigen nicht die Verschiebung der Fußball-Europameisterschaft der Männer und der Olympischen und Paralympischen Sommerspielen in Tokio in das Folgejahr. Die Verschiebung wird zu einer Verlagerung der für diese Sportgroßveranstaltungen geplanten Mittel in das Folgejahr führen. Die geplante Sendeleistung des ZDF-Hauptprogramms erhöht sich bedingt durch das Schaltjahr auf 523.468 Minuten. Die Sonstigen Programmaufwendungen steigen um 1,2 Mio. € auf 49,8 Mio. € an. Das Plus ergibt sich als Saldo aus einem Mehrbedarf im Bereich der Neuen Medien hauptsächlich zur Finanzierung des digitalen Kulturraums ZDFkultur sowie einem Rückgang der sonstigen Programmaufwendungen von phoenix. Der leichte Rückgang bei den Anderen Programmaufwendungen in Höhe von 0,4 Mio. € auf 99,5 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen bei den produktionsbezogenen Fremdleistungen, die in den internen Dienstleistungsbereichen des ZDF betreut werden, aber der Programmerstellung dienen (z. B. Anmietung von Produktionsausrüstungen).

Unter der Programmverteilung werden die Aufwendungen subsumiert, die entstehen, um den Nutzer*innen die Angebote des ZDF zugänglich zu machen. Der Ansatz für das Jahr 2020 liegt mit 68,0 Mio. € im Wesentlichen aufgrund höherer Aufwendungen im Bereich der IP-Verbreitung leicht (+ 1,6 Mio. €) über dem Vorjahr.

Unter die Geschäftsaufwendungen fallen die Sachkosten, die nicht unmittelbar den Produktionen zugeordnet werden können. Ausgenommen sind die Fremdkosten, die nach dem Grundsatz der Verursachung einzelnen Kostenstellen nicht direkt zugerechnet werden können; diese sind unter den „Anderen Aufwendungen“ erfasst. Für die Geschäftsaufwendungen sind 252,1 Mio. € im Haushaltsplan 2020 angesetzt. Dies sind 20,1 Mio. € mehr als im Vorjahr. Ein Großteil des Anstiegs (+ 11,5 Mio. €) ist auf Mehrbedarfe im Bereich der Informationstechnologie zurückzuführen. Hier sind u. a. neben den Kosten für die Vorbereitungen zur Auslagerung des Rechenzentrums auch Mehraufwendungen im Zusammenhang mit der Softwareumstellung auf Office365 eingeplant. Letztere umfassen neben den notwendigen Lizenzen auch die Kosten für den Rollout und die Betreuung dieses Softwarepakets. Darüber hinaus werden Aufwendungen für eine Filmstiftung, die im Vorjahr noch im Programmaufwand eingeplant waren, in der Planung des Jahres 2020 bei den Geschäftsaufwendungen berücksichtigt.

Die Anderen Aufwendungen belaufen sich auf 264,8 Mio. € (- 0,9 Mio. €). Hierzu zählen im Wesentlichen der betriebliche Steueraufwand, die Kosten für den Beitragseinzug sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und das Programmvermögen. Der Rückgang der Anderen Aufwendungen ist insbesondere auf einen geringeren Ansatz beim Beitragseinzug zurückzuführen.

Im Finanzplan des ZDF stehen den Einnahmen in Höhe von 186,2 Mio. € Ausgaben in Höhe von 323,5 Mio. € gegenüber. Daraus resultiert im Jahr 2020 ein gegenüber dem Vorjahr um 23,0 Mio. € schlechteres Gesamtergebnis in Höhe von -137,3 Mio. €. Der Rückgang auf der Einnahmenseite ist zunächst auf eine geringere Zuführung zu den Versorgungsrückstellungen zurückzuführen, die den Planwert des Vorjahres um 49,6 Mio. € unterschreiten. Die Planung basiert auf versicherungsmathematischen Hochrechnungen und enthält auch einen pauschalen Zuschlag für das zu erwartende weitere Absinken des Rechnungszinses. Auch die Zuführung zu den anderen langfristigen Rückstellungen geht deutlich zurück und beläuft sich nur noch auf 2,9 Mio. €. Grund hierfür ist die geplante Entwicklung der Beihilferückstellung. Auf Basis der im Haushaltsplan 2020 erstmalig erfolgten versicherungsmathematischen Berechnung der Beihilferückstellung ist im Jahr 2020 eine leichte Reduzierung der Rückstellung möglich, die sich auch in einem Anstieg der Sonstigen Ausgaben niederschlägt. Abschreibungen und Anlagenabgänge sind im Jahr 2020 mit einem Betrag von 57,8 Mio. € um 0,8 Mio. € höher als im Vorjahr eingeplant. Die geplante Verminderung des Programmvermögens, vor allem infolge eines Abbaus der Anzahlungen für Sportrechte um 20,7 Mio. €, wirkt den genannten Einnahmerückgängen ebenfalls entgegen. Die Planansätze berücksichtigen nicht die Verschiebung der Fußball-Europameisterschaft der Männer und der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele in Tokio in das Folgejahr. Durch die Verschiebung der Sportgroßereignisse ins Folgejahr entfällt die veranschlagte Vorratsentnahmen der Sportrechte. Die Ausgaben gehen gegenüber dem Vorjahr um 20,4 Mio. € zurück. Die größte Ausgabenposition sind – nach dem Ausweis des Fehlbetrages des Ertrags- und Aufwandsplans – die Sachinvestitionen. Einschließlich der aktivierten Eigenleistungen liegt ihr Planwert bei rund 60,8 Mio. € und damit um 2,5 Mio. € über dem Vorjahresansatz. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit findet sich erneut – wie voraussichtlich auch in den kommenden Jahren – in den Bereichen Informations- und Systemtechnologie (22,0 Mio. €) sowie Produktions- und Sendebetrieb (16,7 Mio. €). Das ZDF sieht sich weiterhin mit zunehmenden Herausforderungen konfrontiert. Das Mediennutzungsverhalten insbesondere der jüngeren Generationen ändert sich massiv. Hinzu kommt der Markteintritt extrem finanzstarker, international tätiger Unternehmen, welche erfolgreiche Cloud TV-Plattformen betreiben und immer stärker auch als Inhalteproduzenten auftreten. An dieser Situation der permanenten Veränderung wird sich aller Voraussicht nach auch in Zukunft nichts ändern, im Gegenteil ist davon auszugehen, dass sich die Veränderungsgeschwindigkeit in Zukunft noch weiter erhöhen wird. Um in diesem schnelllebigen Umfeld konkurrenzfähig zu bleiben, ist es notwendig, die technischen Einrichtungen und Applikationen des ZDF entsprechend auszurichten. Während in den vergangenen Jahren die Vernetzung der Applikationen und IT-Systeme einen Schwerpunkt der Investitionsstrategie bildete, stehen in den kommenden Jahren Maßnahmen zur Flexibilisierung, Automatisierung und Prozessoptimierung im Vordergrund. Für das Jahr 2020 sind eine Reihe an Maßnahmen geplant, welche diese strategischen Ziele verfolgen. So sollen im Bereich der filebasierten Produktion die im Jahr 2019 gestarteten Projekte zur Etablierung eines zentralen Nutzerportals zur Vereinheitlichung des Zugriffs auf die digitalen Materialverwaltungssysteme fortgeführt und abgeschlossen werden. Die mobile Produktionseinheit (MPE) soll als erste Produktionsinfrastruktur im ZDF auf IP-basierte Liveproduktionstechnologie umgestellt und somit flexibler und skalierbarer werden. Im Umfeld der filebasierten Produktion und der Mediathek sollen weitere cloudbasierte Infrastrukturen und

Dienste integriert werden und im Bereich der Enterprise-Applikationen mit der Migration auf SAP S/4HANA begonnen werden. Weitere wesentliche Ausgabeposten sind die Zuweisungen zum Versorgungsstock (in Höhe von 23,4 Mio. €) bzw. zum Beihilfe-Deckungsstock (in Höhe von 8,5 Mio. €) und der Forderungsaufbau gegen die Rückdeckungsversicherung (in Höhe von 33,6 Mio. €). Bei den Programminvestitionen ist für das Jahr 2020 der bei den Einnahmen bereits erwähnte Entnahmesaldo vorgesehen.

Unter Berücksichtigung des negativen Betriebsergebnisses des Ertrags- und Aufwandsplanes ergeben sich Ausgaben in Höhe von 323,5 Mio. €. Der Finanzplan 2020 schließt mit einem negativen Gesamtergebnis in Höhe von 137,3 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahresplan erhöht sich somit das negative Gesamtergebnis um 23,0 Mio. €. Bei einer zusätzlichen Bereinigung um die nicht verfügbaren Beitragserträge errechnet sich ein bereinigtes negatives Gesamtergebnis von 170,7 Mio. €. Durch eine entsprechende Entnahme aus der in der Vorperiode hierfür gebildeten Sonderrücklage I ergibt sich ein ausgeglichener Haushalt.

Für die Geschäftsfelder von ZDFE ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Die wachstumsorientierte Geschäftspolitik von ZDFE ist seit jeher auf eine größtmögliche Nachhaltigkeit ihrer Ergebnisentwicklung angelegt. Diese sichert ZDFE durch den Auf- und Ausbau eines breit gefächerten Geschäftsfeld-Portfolios. So bearbeitet ZDFE nicht allein ihr Lizenzhandelsgeschäft, sondern fungiert zugleich als Obergesellschaft einer Unternehmensgruppe. Beide Tätigkeitsfelder sind jeweils auch in sich diversifiziert.

Das Lizenzhandelsgeschäft besteht aus den drei als Profitcenter geführten Genre-Bereichen ZDFE.drama, ZDFE.junior und ZDFE.unscripted. Aus einer solchen Portfoliostruktur ergibt sich die ausgleichende und stabilisierende Wirkung der zwischen den Genre-Bereichen in aller Regel divergierenden Über- und Untererfüllungen von Planvorgaben. Mit Blick auf die Verwertungsformen erwartet die Gesellschaft bei der Vermarktung von VoD-Rechten in Verbindung mit der fortschreitenden technischen Entwicklung im nonlinearen Bereich und einhergehenden Veränderungen am Markt einen sich weiter positiv entwickelnden Absatzweg.

Das Wachstum im Lizenzhandelsgeschäft wird bestimmt durch die Erschließung neuer, gut verwertbarer Rechtequellen. Das ZDF ist auch weiterhin die bedeutendste Rechtequelle von ZDFE, aus der im Jahr 2019 rund 48 Prozent der im Lizenzhandel erzielten Umsatzerlöse resultierten. Dabei erfolgt die Beschaffung von ZDF-Rechten in Form von Direktinvestitionen in die entsprechenden Programme, bei denen die Gesellschaft Verwertungsrechte gegen die Zahlung eines Finanzierungs- oder Koproduktionsbeitrags erwirbt, oder durch den Erwerb bereits bestehender Vertriebsrechte gegen die Zahlung einer vorgangsbezogenen Rechteabgeltung. Auf der Absatzseite sieht die Gesellschaft angesichts des begrenzten Fundus an international nachgefragten Produktionen eine Begrenzung des weiteren Wachstums. Zudem besteht die Gefahr, dass die von den Produzent*innen unternommenen Vorstöße, mit dem Ziel verminderter Rechteübertragungen an das ZDF beziehungsweise höherer Erlösbeteiligungen, die Erfolgsaussichten der Gesellschaft trüben.

Im Rahmen der Geschäftsbesorgung beschafft ZDFE für das ZDF Programme. Die Entwicklung der Programmbeschaffung wird auch weiterhin vom Programmbedarf des ZDF und den dafür bereitstehenden Mitteln bestimmt sein.

Im Jahr 2019 hat ZDFE ein Ergebnis (vor Steuern) im Lizenzhandelsgeschäft von 7,0 Mio. € erzielt und damit dem unterhalb des Durchschnitts der letzten fünf Geschäftsjahre (im Vorjahr 8,0 Mio. €) geplanten Ergebnis entsprochen. Bedingt durch Investitionen im nonlinearen Bereich plant ZDFE für 2020 im Lizenzhandel wieder ein Ergebnis moderat unter der Größenordnung des Durchschnittswerts der letzten fünf Geschäftsjahre (7,8 Mio. €), strebt aber für das Jahr 2021 eine Ergebnissteigerung an, sofern die exogenen Effekte aus der Coronavirus-Pandemie bis dahin überwunden sind.

Daneben soll auch das Beteiligungsportfolio dauerhaft zur Wertschöpfung von ZDFE beitragen. ZDFE sieht es als eine ständige Aufgabe, Chancen für neue Beteiligungsengagements im Rahmen der bestehenden strategischen Vorgaben zu prüfen und gegebenenfalls wahrzunehmen.

Network Movie ist weiterhin bestrebt, die Weiterführung ihrer bestehenden Produktionsaufträge sicherzustellen, das Auftragsportfolio auszubauen und dabei die Programmfarben zu diversifizieren und letztlich den Produktions-Output zu steigern. Für das Jahr 2020 wird pandemiebedingt aufgrund von Produktionsverschiebungen und Mehrkosten für Hygienemaßnahmen ein deutlicher Ergebnisrückgang, aber ein Erreichen der Gewinnzone erwartet.

ZDF Digital wird das Wachstum ihrer Geschäftstätigkeit insbesondere im Bereich digitale Dienste und Anwendungen fortsetzen und das Tätigkeitsspektrum weiter ausbauen. Aufgrund ihres digitalen Schwerpunkts ist die Gesellschaft vergleichsweise gering von der Pandemie betroffen und erwartet für das Geschäftsjahr 2020 eine leichte Steigerung ihres Jahresergebnisses.

Gestützt auf einen hochwertigen Programmekatalog in Verbindung mit ersten Synergieeffekten durch die Zusammenarbeit mit ZDFE.unscripted, wird ein weiterer Ausbau des Vertriebsgeschäftes von Off the Fence erwartet. Das Produktionsgeschäft wird trotz pandemiebedingter Beeinträchtigungen knapp auf dem Vorjahresniveau gehalten werden können, so dass sich das Jahresergebnis 2020 gegenüber dem Vorjahr (bereinigt um den Einmaleffekt) voraussichtlich signifikant verbessern wird.

Die Gruppe 5 Filmproduktion GmbH wird weiter intensiv an der Entwicklung innovativer Programme und neuer Formate arbeiten und dabei vor dem Hintergrund zunehmenden Margendrucks auf die Erhaltung eines diversifizierten Produktionsportfolios von Formaten und Themen als Grundlage für ihr weiteres Wachstum achten. Das Jahresergebnis 2020 wird pandemiebedingt voraussichtlich deutlich unter dem Ergebnis von 2019 aber nach wie vor in der Gewinnzone liegen.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH wird den für 2020 geplanten Jahresüberschuss pandemiebedingt nicht erreichen. Allein der bereits sichere Ausfall von Sportgroßereignissen, insbesondere der Fußball-Europameisterschaft und der Olympischen Sommerspiele, führt zu Ertrags-einbußen in den Bereichen Werbung und Sponsoring. Der Jahresüberschuss 2020 wird unter dem Vorjahresergebnis erwartet.

Die Bavaria Fiction GmbH konnte das Geschäftsjahr 2019/2020 mit 4,2 Mio. € abschließen (2018/2019: 5,0 Mio. €). Für das Jahr 2020 wird pandemiebedingt aufgrund von Produktionsverschiebungen und Mehrkosten für Hygienemaßnahmen ein deutlicher Ergebnisrückgang er-

wartet. Gleichwohl wird die Gesellschaft nach wie vor weit in der Gewinnzone verankert bleiben.

Die Studio.TV.Film kann ihre Geschäftstätigkeit auf weitgehend mittelfristig gesicherte Produktionsaufträge in Verbindung mit einem zunehmend in neue Genrebereiche und Programmfarben diversifizierten Produktionsportfolio stützen. Für das Jahr 2020 wird aufgrund von pandemiebedingten Ergebnisbelastungen infolge von Produktionsverschiebungen und Mehrkosten für Hygienemaßnahmen, durch eine Produktionspause bei einer Kinderserie und das Auslaufen eines großvolumigen Produktionsauftrages ein deutlicher Ergebnisrückgang erwartet.

Die Bavaria Studios weist im Geschäftsjahr 2019/2020 einen Jahresfehlbetrag von -100,5 T€ aus (Jahresfehlbetrag 2018/2019: -15,6 T€). Das Jahresergebnis ist durch die Verlustübernahme der Bavaria Production Services GmbH belastet: Der Verlust der Bavaria Production Services GmbH ist wesentlich auf die Abschreibung des Beteiligungswertes der D-Facto Nxt GmbH infolge der zum 30. April 2020 erfolgten Betriebsschließung zurückzuführen. Für das Geschäftsjahr 2020/2021 prognostiziert die Bavaria Studios vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie eine deutliche Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Vorjahr.

Im Bereich der übrigen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wird bei einigen Gesellschaften weiterhin mit stabilen Ergebnisbeiträgen, bei anderen Gesellschaften aber auch mit gedämpften Ergebnisentwicklungen gerechnet.

Das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wird wesentlich durch das ZDF bestimmt, sodass das für das Jahr 2020 erwartete Konzernjahresergebnis nicht erheblich vom Ergebnis des ZDF abweichen wird.

Im Vorjahr wurde für das ZDF ein bereinigter Gesamtfehlbetrag von - 148,5 Mio. € geplant, tatsächlich lag der bereinigte Gesamtfehlbetrag im Ist 2019 bei - 41,4 Mio. € und damit um rund 107,1 Mio. € niedriger als der Plan. Die Abweichungen zwischen Plan und Ist betragen beim bereinigten Betriebsergebnis - 99,7 Mio. € Die Ergebnisverbesserung ergibt sich im Wesentlichen u. a. aus höheren Erträgen aus Rundfunkbeiträgen sowie höheren Werbe- und Sponsoringerträgen. Einsparungen zeigen sich insbesondere beim Programm- und Personalaufwand.

Im Jahr 2019 betrug die Planstellenzahl für das ZDF (Mutterunternehmen) 3.780,5. Gegenüber dieser Zahl ergibt sich in der Haushaltsplanung für 2020 eine Erhöhung um 60 Stellen. Davon entfallen 50 Planstellen auf die zum 21. KEF-Bericht mit dem Ziel sachgerechter Beschäftigungsformen angemeldeten und anerkannten Umschichtungen von Freier Mitarbeit hin zu festen Stellen. Die restlichen 10 Planstellen sind für die Stärkung und Weiterentwicklung von ZDFheute vorgesehen. Dieser temporäre Personalaufbau wurde zum 22. KEF-Bericht angemeldet und anerkannt. Die von der KEF im 18. Bericht angemahnten Einsparungen bei den Personalkapazitäten und beim erweiterten Personalaufwand einschließlich der freien Mitarbeiter*innen setzt das ZDF durch personalwirtschaftliche Maßnahmen wie eine Reduktion beim Beschäftigungsumfang fester und freier Mitarbeiter*innen, eine bis zu sechsmonatige Wiederbesetzungssperre, die Nicht-Besetzung auslaufender Zeitverträge und durch ein zwischenzeitlich beendetes Frühverrentungsprogramm um. Mit diesen erheblichen Einsparanstrengungen wird das ZDF bis zum Jahr 2020 insgesamt 562 Vollzeitkapazitäten bei festen

und freien Mitarbeiter*innen im Vergleich zum Ist-Stand 2010 abbauen. Im ZDFE-Teilkonzern waren im Jahr 2019 482 auf Vollzeitstellen umgerechnete Mitarbeiter*innen beschäftigt. Für das Jahr 2020 wird keine wesentliche Veränderung des Personalbestands erwartet.

Das ZDF steht auch im Jahr 2021 vor der Herausforderung, seine finanziellen Planungen an die Sparvorgaben der KEF und die damit zugestandenen finanziellen Mittel anzupassen. Diese Herausforderungen werden sich voraussichtlich durch die weiter anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie verschärfen. Um diese Einsparungen erreichen zu können, nimmt das ZDF weiterhin verstärkt Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen vor. Das ZDF verpflichtet sich, sich an dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf als Obergrenze auch weiterhin zu orientieren.